

Den braunen Spuk beenden

In Mering brennt es. Mehr als nur lästig ist die rechte Szene, die sich dort breit gemacht hat. Schon seit vielen Jahren lebt die Gemeinde mit einem langjährigen NPD-Funktionär. Während dieser eher in Augsburg und weniger an seinem Heimatort in Aktion tritt, hat die Bevölkerung nun seit einiger Zeit sehr unter den "Autonomen Nationalisten Mering" zu leiden. Die dort organisierten Jugendlichen gehen ihre Kritiker namentlich in Graffiti-Schmierereien an und schrecken auch vor Telefonterror nicht zurück. Und selbst die Meringer, die da zunächst noch souverän drüber stehen, fangen an sich zu sorgen, wenn die eigenen Kinder zur Zielscheibe von aggressiven Pöbeleien werden.

Noch größer ist vielleicht die Angst, dass sich der Nachwuchs vom braunen Gedankengut anstecken lässt. Alarmbereitschaft herrscht bereits über die Gemeindegrenzen hinaus. In Kissing berichtete der Streetworker, dass die rechten Umtriebe aus Mering herüberzuschwappen drohen. Selbst in Friedberg wurde vor allem wegen der Schüler aus Mering bereits mit Präventivmaßnahmen gegen Rechtsradikalismus begonnen. Und die Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsradikalismus schätzt die Lage zumindest so ernst ein, dass sie 4800 Euro für Aufklärungsarbeit vor Ort bewilligt hat. Ein Gefühl der Ohnmacht hat sich in den vergangenen Monaten entwickelt, blieben Autonome trotz offenkundiger Aktivitäten doch schwer zu greifen. Ein wichtiges Zeichen ist es daher, dass die Polizei mit ihrer Razzia Präsenz gezeigt hat. Es ist das erste Mal, dass ernsthaft gegen diese Tätergruppe vorgegangen wird. Das dürfte eine abschreckende Wirkung zeigen. Hätte der braune Spuk in Mering ein Ende, könnte das auf den gesamten Augsburger Raum ausstrahlen, hofft die Polizei. Der Marktgemeinde wäre es jedenfalls zu wünschen.

Augsburger Allgemeine Zeitung vom 03.04.2010